



Bildungszeit

Mit der zunehmenden Verlagerung des Badebetriebes an die Ostküste Rügens nach Sassnitz, Binz und Mönchgut verlor Putbus an Bedeutung und entwickelte sich ausgehend von der Gründung einer höheren Bildungsanstalt, dem „Pädagogium“ ab 1836 zum geistig-kulturellen Zentrum der Insel.

Schloss Putbus

Das Putbusser Schloss in seiner ursprünglichen Form existiert nicht mehr. Es war seinerzeit eines der bedeutendsten Profanbauten Rügens und Vorpommerns. Unter Wilhelm Malte I. zu Putbus erfolgten von 1827 bis 1832 umfangreiche bauliche Veränderungen nach Entwürfen Steinmeyers in Anpassung an die Architektur des Badeortes. Nach einem verheerenden Brand im Jahre 1865 wurde das Schloss nach Plänen des Baurates J. Pavelt im Stil des Historismus wieder aufgebaut. 1955-1956 bemühte man sich um die Sanierung als „Schinkel-Bau“. Ein Jahr später erfolgte der Beschluss zum Abriss aus ideologischen und finanziellen Gründen. Bis 1962 wurde das Putbusser Schloss vollständig abgebrochen, der Schlossplatz 1964 beräumt und planiert.



Das Seebad war dank der guten Verbindungen des Fürsten zum Berliner Königshaus bereits in der ersten Badesaison 1816 mit etwa 300 Gästen gut besucht und entwickelte sich bis Mitte der 1820er Jahre zu einem Mittelpunkt der damaligen vornehmen Welt Preußens.

Mit dem Aufblühen des Kurbades entstanden zahlreiche Gebäude zur Unterbringung und Unterhaltung der vorwiegend aristokratischen Badegesellschaft. Dazu zählten der in der Parkanlage errichtete, später zur Schlosskirche umgebaute Kursalon, der Pavillon, die Orangerie und das Wildgehege ebenso wie das Logierhaus des Grafen Hahn, später „Hotel Fürstenhof“ und das fürstliche Sommertheater.

Nachdem die zum Seewasser-Warmbad eingerichteten Gebäude im Ort und Park dem Gästeansturm und deren Anspruch nicht mehr genügten, wurde 1818 ein großräumiges Badehaus mit Wannenbädern, Speisesaal und Logierzimmern in der Goor im heutigen Ortsteil Lauterbach errichtet. Gebaut wurde nach Doberaner und Berliner Vorbildern im Stil des Klassizismus mit einheitlich weißer Fassadengestaltung.

Zum Baden „im offenen Meer“ wurden die Anlagen des Herren-, Damen- und Kinderbades an der vorgelagerten Bucht errichtet. Für die Herren wurden diskret Badezelte aufgeschlagen, für die Damen Badekarren zum direkten Eintauchen in das „kühle Nass“ bereit gestellt.